Nr. 2157. Sonnabend, 21. November. (Morgen-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Stockholm, 20. November. Es ist Ordre nach Carlscrona gegangen, die Schraubenschiffe klar zu machen und die Kriegsdampfer „Vanadis" und „Gelfle" aus dem atlantischen Meere zurück zu berufen. Die Sensation über den Todesfall in Dänemark ist mächtig.

Landtags-Verhandlungen.

4. Sitzung des Herrenhauses.

Haus und Tribüne sind spärlich besetzt. Am Ministertische v. Bismarck.

[Adreßdebatte.] Antragsteller v. Plötz: Die Zeit sei reich an Phrasen, arm an Thaten. Jetzt sei man wieder in eine Aera der Thaten eingetreten, die eine wahre neue Aera sei. Sie entspreche unserer preußischen Geschichte, und er möchte wohl wissen, was der große Friedrich mit seinem Krückstock zu der neulichen Aufruhrrede im Kolosseum (Joh. Jacoby) gesagt haben würde. Aber Preußen werde nicht untergehen an den Interpretationsregeln von Professoren und Kreisrichtern. Er erinnere daran, daß das Kunstwerk auf dem Dönhofsplatze nicht Feuer und Flammen, sondern nur unschuldiges Spreewasser speie, daß auf seinen Tatzen die Kinder herumspielen, daß es weniger einem Löwen, als einer Katze gleiche. Er vertheidige nicht den Absolutismus und die Dictatur: diese sei nur das letzte, so Gott will, fern bleibende Mittel. Aber er könne auch nicht dem jetzt gepflegten, dem Königthum von Gottes Gnaden feindlichen Constitutionalismus das Wort reden. (Bravo.)

Graf Bninski (Pole) protestirt gegen den Satz der Adresse: „Das von Ew. Majestät angeordnete rechtzeitige und kräftige Einschreiten gegen die Verbreitung der aufständischen Bewegungen im Königreich Polen auf das diesseitige Landesgebiet ist mit vollem Erfolge gekrönt worden." Er bestreitet, daß der Aufstand sich irgendwie auf Preußen beziehe und sucht durch einen Aufruf der Nationalregierung nachzuweisen, daß der Aufstand in Polen sich lediglich auf die Befreiung von der russischen Herrschaft beziehe. Die Zuzüge aus der Provinz Posen hätten sich lediglich auf freundnachbarliche Hilfe, den Stammesbrüdern geleistet, beschränkt.

Ministerpräsident v. Bismarck: Der Vorredner sei der Meinung, daß der gegenwärtige Aufstand in russisch Polen nur gegen Rußland, nicht gegen Oesterreich oder Preußen gerichtet sei. Er möge das ernstlich glauben, die Regierung indeß müsse sich an Thatsachen halten. Es sei nicht wahrscheinlich, daß Zuzüge von Tausenden von Jünglingen, die in Elend und Tod getrieben seien, nur deshalb unternommen worden, um eine nachbarliche Gefälligkeit auszuüben. Wenn bis jetzt noch nicht der Aufstand sich in unser Land verpflanzt hätte, so läge dies wohl weniger an dem guten Willen, als an der Truppenmacht der Regierung. Es seien überdies bereits in den Händen des Gerichts Beweise davon, die indeß im gegenwärtigen Stadium der Untersuchung nicht vorgelegt werden könnten. Wenn aber auch der Vorredner Recht hätte, wenn unsere Provinzen nicht in die Aufstände hineingezogen würden, so wäre doch die Regierung genöthigt, und zwar aus politischen, socialen und sittlichen Beweggründen, daß die Bewegung in Polen nicht zum Siege gelange, da ein selbstständiges Polen an der Grenze Preußens immer eine Gefahr für die Monarchie sein, die Armee zum großen Theil absorbiren würde. Die Regierung dürfe aber auch nicht dulden, daß eine Bewegung ans Ruder gelange, die sich mit den unerhörtesten Verbrechen beflecke und selbst in der Apotheose des Meuchelmords sich gefalle. (Lebhaftes Bravo.)

Hr. v. Waldaw-Steinhöfel: In Posen leben 800,000 Deutsche neben den 1,200,000 Polen, und das hohe Haus habe auch für diese zu reden, wie es denn überhaupt das ganze Land vertrete. Das historische Recht der Polen sei ein bloßer Wunsch, und — die Polen dehnen denselben bis auf 1772 aus. — Wer der preußischen Regierung andere Absichten unterschiebe, der lüge. Die Thatsachen lehren, daß Behufs der Grenzbewachung noch größere Truppenmassen hätten aufgeboten werden müssen. — Eine „edle Politik" sei allein die Politik der Treue und Wahrheit. Preußen habe beides gewahrt: den Polen nie Hoffnung gemacht, und die Verträge mit andern Mächten gehalten. Ein unabhängiges Congreßpolen wäre eine stete Gefahr für Preußen und es seien nur Maßregeln der Selbsterhaltung für Preußen, welche die Regierung getroffen. Jede Regierung, auch eine demokratische, würde in Preußens und Deutschlands Interessen eben so gehandelt haben.

Minister v. Bismarck: Die Regierung halte sich berechtigt, den von dem Hause beabsichtigten Dank nicht nur als von den deutschen Bewohnern der Provinz Posen ausgehend entgegen zu nehmen, sondern auch den Dank der zahlreichen, polnisch redenden Bewohner der Monarchie, welche die Segnungen der preußischen Herrschaft anerkennen.

Hr. Bloemer: Er glaube nicht, daß der vom König ausgesprochene Wunsch der Verständigung durch die Adresse herbeigeführt werden könne. Wo diese Verständigung herbeigeführt werden solle, sei ein allseitiges Entgegenkommen nothwendig. Der vorgelegte Entwurf enthalte aber eine erneute Proclamation der einseitigen Ansicht der Majorität dieses Hauses, die nimmer zur Verständigung führen könne. Er werde deshalb im Geiste der Loyalität und Königstreue, den Hr. v. Ploetz angerufen, gegen den Entwurf stimmen.

Graf v. Krassow: Es gebe Bestrebungen, mit denen Friede und Verständigung absolut unmöglich seien, da sie das persönliche Königthum in seiner Selbstständigkeit antasten. Die Partei, welche dies thue, habe keine Berechtigung in Preußen. Die Losung des Kampfes laute eigentlich: „ob Königthum von Gottes Gnaden oder Volkssouverainität." Die Gegenpartei wolle die Reichsverfassung von 1849, die doch ein todtgebornes Kind sei. Es sei das alte Volk, nur irre geleitet durch ein neues Geschlecht, welches in der Schande seine Ehre suche. Das Volk will mit Kraft regiert sein und nimmt Milde der Regierung leicht für Schwäche; daher rühre bei uns auch eine Art geheimer Nationalregierung, welche sich „Central-Wahlcomité" nennt und trotz Sr. Majestät Wiederwahl decretirt habe. Die Regierung dürfe die Beamten nicht beliebig agitiren lassen, das wäre eine alberne Forderung, aber nur Verleumdung könne es sein, daß Beamte gezwungen worden, gegen ihre Ueberzeugung zu stimmen. Wichtig scheine ihm (Redner) jedoch, daß zwei Dinge ins Werk gerichtet werden: Die Regierung müsse den Beamten gegenüber strenge Zucht und Gerechtigkeit üben und sie pecuniair besser stellen; sodann: die Omnipotenz des Beamtenthums durch Selbst-Verwaltung der Gemeinden brechen.

Freiherr v. Diergardt: Eine Verständigung sei im höchsten Grade zu wünschen, sie werde aber nicht erreicht, wenn nicht jeder Betheiligte bereit sei, entgegen zu kommen. Dies geschehe in dem Adreßentwurf nicht.

Graf Rittberg: Die vom Grafen Krassow ausgesprochene Ansicht über demokratisirten und demoralisirten Richterstand sei zu kraß und in der ausgesprochenen Ausdehnung unberechtigt. Redner berührt die schleswig-holsteinsche Frage, deren rechtlich begründete Lösung in der Abtrennung Schleswigs und Holsteins von Dänemark und der Succession des Herzogs von Augustenburg in seinen legitimen Besitz findet.

Hr. v. Camphausen (Köln): Der Adreßentwurf sei geeignet, unberechtigte Vorstellungen zu erwecken. Er stelle die Lage des Landes nicht dar, wie sie wirklich sei. Die größte einer Verständigung entgegenstehende Schwierigkeit sei das gegenwärtige Ministerium. Dasselbe sei nicht geeignet, den bestehenden Kampf glücklich zu führen, weil es sich bisher meist hinter den Thron, nicht, wo seine Stelle gewesen wäre, vor den Thron gestellt hätte. Er vermöge nicht das gegenwärtige Ministerium zu unterstützen, wie der Entwurf verspreche, weil er dasselbe nicht für förderlich zum Wohl des Landes, nicht förderlich für das Wohl der Krone halte. Ein Ministerium müsse für die Krone, nicht durch die Krone kämpfen. Die Einigkeit im Lande könne niemals durch das gegenwärtige Ministerium herbeigeführt werden, vielmehr werde die bestehende Gefahr durch dasselbe nur verlängert und erhöht. Eine Vereinigung der Parteien könne durch das Ministerium nicht herbeigeführt werden. Wenn das Ministerium sich in stiller Kammer selbst die Frage vorlegen wollte, ob es das Ansehen der Krone erhöht habe, ob es im Stande sei, die äußern Schwierigkeiten zu überwältigen, so werde es dieselbe nicht zu bejahen im Stande sein. — Redner wendet sich zu den einzelnen Sätzen. Daß die Regierung sich in der polnischen Frage die volle Anerkennung, namentlich auch im Auslande, erworben, sei ihm nicht bekannt geworden. Redner schließt: in dem gegenwärtigen Kampf geht die eine Seite darauf aus, die Verfassung zu heben, die andere, sie herabzusetzen. Der Kampf kann durch einen Vergleich oder durch einen entschiedenen Sieg beigelegt werden. Den letzteren würde ich, welcher Theil auch der Sieger bliebe, als ein Uebel für den preußischen Staat halten. Ein Vergleich ist für dasselbe durchaus nöthig, aber unerreichbar für das gegenwärtige Ministerium.

Ministerpräsident v. Bismarck: Wenn in des Vorredners Aeußerung, das Ministerium habe sich mehr hinter als vor dem Thron gehalten, der Vorwurf liegen solle, es habe die Rechte Sr. Majestät preisgegeben, so weise er denselben zurück; sei der Sinn aber der: die Minister haben dem Könige mehr gedient, als dem parlamentarischen Regimente, so sei er damit wohl zufrieden.

Hr. v. Zedlitz glaubt, daß die große Majorität des Volkes mit dem Könige gehen werde. — Die altliberale Partei ruinire sich auf ihrem Wege, indem sie sich zur Schleppenträgerin der Demokratie mache. Dagegen finde sich die conservative Partei gestärkt und ermuthigt durch ihre jüngsten Erfolge. Namens der Partei fordere er die Minister auf, fortzufahren, wie sie begonnen, doch nicht mit Worten, sondern durch energische Thaten. — Bei uns habe sich der jüngere Richterstand kopfüber in die Politik gestürzt, zum Schaden für seine Unabhängigkeit und für das Rechtsbewußtsein des Volkes. Hier muß bald Heilung eintreten. — In Betreff des Vorwurfes, welcher den Landräthen gemacht werde — leider sei der Minister des Innern nicht da — müsse er bedauern, daß ihre Autorität nicht von oben her hinreichend in Schutz genommen werde. Er trage darauf an, daß das Haus ihnen Anerkennung ausdrücke für ihre Hingebung bei den letzten Wahlen — Die versöhnenden Worte der Thronrede werden schwerlich Eingang finden, denn der Kampf der Revolution gegen Gott und seine Ordnung erfülle ganz Europa und müsse durchgekämpft werden.

Ministerpräsident v. Bismarck: Er stehe nicht an, den Ausdruck des Dankes und der Anerkennung, nicht nur den Landräthen und vielen Beamten, sondern der conservativen Partei überhaupt für ihr Verhalten in der letzten Zeit auszusprechen. Wenn auf einen Vorgang an anderer Stelle hier angespielt und eine solche Anerkennung in jenem Vorgange nicht gefunden sei, so mache er darauf aufmerksam, daß ein vorgesetzter Beamter oft nicht umhin könne, wo eine Ueberschreitung der dienstlichen Vorschriften vorkomme, dieselbe zu rügen. Andererseits aber möge man auch überzeugt sein, daß die Regierung durch ein Uebermaß von Treue nicht so weit verwöhnt sei, um die höchst achtbare Quelle, der jene Ueberschreitungen entsprungen seien, nicht zu schätzen und wohl zu unterscheiden von der lauen Zurückhaltung, welche nicht in die Lage kommt, sich zu entscheiden für oder gegen die Regierung.

Herr v. Bernuth: Der Entwurf lasse Wichtiges ungesagt, Anderes sei in einer Weise ausgedrückt, die er nicht billigen könne. Die heutige Debatte habe auf ihn einen betrübenden Eindruck gemacht. Die der altliberalen Partei gemachten Vorwürfe weise er zurück. Er werde gegen die Adresse stimmen.

Hr. v. Bismarck: Er spreche den Dank der Regierung aus für die würdige und versöhnliche Form, in der man seine Unterstützung ausgesprochen habe. Auch der Minderheit spreche er den Dank für die innegehaltene würdige Form: es habe ihn nur überrascht, Herrn v. Bernuth auf Seiten der Gegner zu sehen, ein Mitglied desjenigen Ministeriums, das den vorhandenen Knoten mit mehr Leichtigkeit als Geschick geschürzt habe.

Die Adresse wird mit 72 gegen 8 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen Tellkampf, v. Bernuth, Bloemer, Graf Bninski, Brüggemann, Camphausen (Cöln), Fehr. von Diergardt und v. Flemming.

Deutschland.

— Der Erbprinz Friedrich von Augustenburg hatte auch Audienz bei Sr. Majestät dem Könige. Der Erbprinz ist zunächst nach Frankfurt a. M. gereist.

— Der General-Adjutant, General-Lieutenant v. Manteuffel hat seine Geschäfte wieder übernommen.

Italien.

Turin, 17. Nov. Nach längeren Ferien trat heute das Abgeordnetenhaus wieder zusammen. Die Herren Laporta und Micelli kündigten Interpellationen über die auswärtige Politik und Herr Ondes über die sicilianischen Zustände an. Das Haus vertagte die Berathung bis zur Rückkehr sämmtlicher Minister. Die Großfürstin Marie von Rußland ist heute hier angekommen. In Neapel hat heute der König eine Musterung über 12 Legionen der Nationalgarde und über 9 Bataillone derselben Waffengattung aus der Terra di Lavoro abgehalten. Auch hat Victor Emanuel eine Amnestie für politische und Preßvergehen, für Contraventionen gegen die Disciplinargesetze der Nationalgarde, für Leute, die sich der Militairpflicht zu entziehen versucht haben 2c. erlassen. Der König ist heute Abend nach Livorno abgereist und wird einige Tage in Toscana zubringen.

Danzig, den 21. November.

* Der Abgeordnete Gerlich ersucht uns um Aufnahme folgender Erklärung auf den Widerlegungsversuch des Landraths Wegner:

„Auf den Widerlegungsversuch des Herrn Landrath Wegner kann ich nur erklären, daß ich meine Darstellung über die Vorgänge bei der Wahl in Schwetz in allen Punkten so fest halte, wie ich sie in der zweiten Sitzung des Abgeordnetenhauses vorgetragen habe.

„Es ist dem Herrn Landrath Wegner nicht gelungen, die im Protokoll niedergeschriebene Anrede zu halten: vielmehr wurde er gleich zu Anfang unterbrochen und war die Entrüstung der Versammlung über das ungesetzliche Vorgehen des Herrn Landraths so groß, daß fortwährend stürmische Zurechtweisungen von Seiten der Wahlmänner ihm die Vollendung seiner Rede unmöglich machten.

„Es ist mir übrigens ganz unbegreiflich, warum der Herr Landrath Wegner mir in dieser Hunderten bekannten Thatsache widerspricht. Das Abgeordnetenhaus ist ohne Widerspruch, ja sogar durch lebhafte Zustimmung (Stenogr. Ber. S. 27) der Erklärung des Abtheilungs-Referenten in Bezug auf die Wahl in Schwetz beigetreten: „daß auf eine ärgere Weise das Amt eines Wahlkommissarius, das vor Allem den Character der Unparteilichkeit an sich tragen müße, nicht gemißbraucht werden kann, als wenn derselbe seine Stellung dazu benutzt, seinen eigenen persönlichen Standpunkt geltend zu machen." Nach meiner Darstellung des in Rede stehenden Vorganges fiele Herrn Landrath Wegner doch nur der Versuch eines Amtsmißbrauchs zur Last, während er nach seiner Behauptung die That wirklich begangen hat. Sieht der Herr Landrath Letzteres für rühmlicher an?

„Die Unterschriften des Wahlvorstandes, welcher aus geachteten und unparteiischen Männern bestand (es hätte deshalb des Hinweises auf die Abstimmung nicht bedurft), könnten doch nur dem gesetzlichen Theile des Protocolls, d. h. der Bescheinigung des richtigen Ganges des Wahlactes selbst, gegolten haben, da der Wahlvorstand sich gewiß nicht mit dem ungesetzlichen Theile desselben, d. h. der vermeintlich gehaltenen Rede identificiren wird. Ueberhaupt ist der störenden Unterbrechungen ausdrücklich im Protocoll Erwähnung geschehen und die ganze Differenz bezieht sich darauf, ob Herr Landrath Wegner seine Rede hat vollenden können; ich behaupte nochmals, daß seine Absicht an dem gesetzlichen Sinn der Schwetzer Wahlmänner gescheitert ist. Berlin, den 18. Nov.

G. Gerlich, Abgeordneter für Schwetz."

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. November 1863. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 10 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen besser			Preuß. Rentenbr.	92	95
loco	36	35½	3½% Westpr. Pfdbr.	81	83
November . .	35⅛	35¼	4% do. do.	—	93
Frühjahr . .	37⅛	36⅞	Danziger Privatbk.	98½	—
Spiritus Novbr.	14⅓	14⅓	Ostpr. Pfandbriefe	81	83
Rüböl do. . .	12¹/₂₄	12	Oestr. Credit-Actien	70½	69½
Staatsschuldscheine	84	86	Nationale . . .	63½	64
4½% 56er. Anleihe	99	99⅞	Russ. Banknoten . .	89	89
5% 59er. Pr.-Anl.	102	103½	Wechselc. London	—	6. 19⅜

Fondsbörse: flau.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hull, 14. Nov.: Mentor, Parow; — von Antwerpen, 17. Nov.: Cito, Schultz; — von Bordeaux, 17. Nov.: William, Kruse; — von Warkworth, 13. Nov.: Barclay, Dempster.

Angekommen von Danzig: In London, 16. Nov.: Grace Robertson, Robertson; — in Leer, 13. Nov.: Alberdina, Meyer; — in Dublin, 15. Nov.: Svanen, Peterson; — in Guernsey, 12. Nov.: Gottfried, Jung; — in Hull, 16. Nov.: Svanland (SD), Riches; — in Leith, 16. Nov.: Ossian (SD), Howling; — Wick, Hansen; — in Newport Mon., 16. Nov.: Favorite, Permien.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Der sogenannte Weißhöfer Außendeich von 258 Morgen 75 □-Ruthen preuß. und die dazu gehörige kleine Heubuder Kampe (auch Kirrhaken genannt) von 14 Morgen 106 □-Ruthen preuß. sollen vom 2. Februar 1864 ab anderweit auf 6 Jahre zur Verpachtung gestellt werden.

Der vorlängs der todten Weichsel sich hinziehende Theil des Pachtstücks eignet sich ganz besonders zur Anlage von Holzfeldern und sonstigen Lagerplätzen zum Umarbeiten von Getreide rc. Um daher dem Bedürfniß nach derartigen in der Nähe der Stadt belegenen Plätzen Rechnung zu tragen, soweit dies die finanziellen Rücksichten gestatten, wird die Ausbietung des Weißhöfer Außendeichs und des Kirrhaken zur künftigen Pachtung alternativ in der Art erfolgen, daß

a) zuerst getrennt und unabhängig von einander einzelne Parzellen und demnächst
b) ungetheilt das ganze Pachtstück

zur Licitation gestellt werden.

Zu diesem Behufe sind 6 einzelne Parzellen, unmittelbar an der Weichsel belegen, von denen die eine 2 Morgen 144 □-Ruthen pr. und die fünf andern je 2 Morgen 40 □-Rthn. pr. groß sind, ausgesondert worden und werden diese sechs Parzellen und die kleine Heubuder Kampe zu Holzfeldern oder zu sonstigen Lagerplätzen zum Umarbeiten von Getreide rc., der dann noch verbleibende Theil des Außendeich-Landes von 244 Morgen 91 □-Ruthen pr. aber zur landwirthschaftlichen Nutzung einzeln zur Verpachtung gebracht werden.

Dem Pächter der letzteren Fläche wird dabei die Befugniß eingeräumt werden, an geeigneter Stelle neben der Roswoyke ca. 4 Morgen pr. als Holzfeld einzurichten und zu benutzen.

Nachdem die Licitation der einzelnen Parzellen geschlossen, wird demnächst die Ausbietung des ganzen ungetheilten Pachtstücks mit der Berechtigung erfolgen, daß geeignete Parzellen und namentlich auch die kleine Heubuder Kampe als Holzfelder und resp. als Lagerplätze zum Umarbeiten von Getreide rc. verafterpachtet werden dürfen.

Der Licitations-Termin hierzu steht am

Sonnabend, den 28. November cr.,
Vormittags von 10 Uhr ab,

im hiesigen Rathhause vor dem Kämmerer und Stadtrath Herrn Strauß an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von 12 Uhr Mittags neue Bieter nicht mehr zugelassen werden, und Nachgebote nach Schluß des Termins unberücksichtigt bleiben.

Die speciellen Verpachtungs-Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht, und können auch vorher in unserem III. Geschäfts-Bureau eingesehen werden.

Danzig, den 6. November 1863.

Der Magistrat. [6808]

In dem Concurse über den Nachlaß des Steinsetzermeisters Christ. Friedr. Joseph Schwarz werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **6. Januar 1864** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 27. Januar 1864,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Richter Bujenitz im Verhandlungs-Zimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Bestborn, Breitenbach, Walter zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 12. November 1863.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht,
1. Abtheilung. [6926]

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Servis-Vergütigung für die stattgehabte Naturaleinquartierung **wird am**

Montag den 23.,
Dienstag den 24. und
Mittwoch, den 25. d. Mts.

auf unserer **Kämmerei-Hauptkasse** gegen Vorzeigung des Quartierbillets stattfinden; wovon die betheiligten Hauseigenthümer hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 20. November 1863.

Der Magistrat. [7134]

Auction
mit 5 Faß Havannah-Honig.

Montag, d. 23. November 1863,
Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler, für Rechnung wen es angeht, **im Speicher „der weiße Haase", in der Brandgasse No. 3** gelegen, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

5 Faß Havannah-Honig,

wozu Kauflustige ergebenst einladen.

[7101] Ladewig. Joel.

Ca. 1000 Klafter Kloben-Brennholz

sollen im Licitations-Termine am 25. d. Mts. im Gasthofe des Herrn **Quast** in Przechowo bei Schwetz verkauft werden. Taxpreis 4½ Thlr.

[7008] **Marrder.**

Auction
mit havarirtem Roggen und Bastmatten.

Montag, d. 23. Novbr. 1863, Vormittags 11 Uhr,

werden die unterzeichneten Mäkler im Speicher „Der Rothe", am Schäfereischen Wasser gelegen, auf Verordnung eines Königlichen Commerz- und Admiralitäts-Collegio hierselbst in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

circa 2 Last Roggen und eine Partie Bastmatten,

welche in havarirtem Zustande aus dem Schiffe „Amicitia", Capitain Gortemacker, gelöscht worden.

[7140] **Ladewig. Mellien.**

Aus den Berliner Zeitungen entnehmen wir wieder folgenden Beweis, welcher die Bewährtheit des von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19, erfundenen R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs bekundet.

Geehrter Herr Daubitz! Seit zwei Jahren hindurch litt ich an **blinden Hämorrhoiden, Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Verschleimung und schlechter Verdauung, auch Stuhlverstopfung und heftigem Rückenschmerz.** Mehrere Aerzte, die ich konsultirte, konnten mir keine Linderung verschaffen, und hatten mich die Meinigen schon aufgegeben. Durch die Zeitungen auf Ihren Kräuter-Liqueur aufmerksam gemacht, entschloß ich mich, denselben zu gebrauchen, und stellte sich nach Verbrauch von 5 bis 6 Flaschen der Appetit wieder ein, der Stuhlgang wurde regelmäßig, die Magenbeschwerden ließen nach, kurz, ich lebe jetzt der frohen Hoffnung, von meinem Uebel durch fortgesetzten Gebrauch vollständig hergestellt zu werden, und erbitte mir (folgt Bestellung) Achtungsvoll ergebenst **Joh. Aug. Liebehein,** Gutsbesitzer. Bärenstein bei Lauenstein in Sachsen. [4911]

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin erfundenen **Kräuter-Liqueurs** bei

Friedr. Walter in Danzig, Hundegasse 96,
Ad. Mielke in Praust,
Jul. Wolf in Neufahrwasser,
Hildebrandt in Zuckau.
J. W. Frost in Mewe.

Ausverkauf von Petroleum-Lampen.

Um vor Ankunft der neuen Sendungen **Petroleum-Lampen** mein Lager etwas zu räumen, bin ich gesonnen, circa 40 Dtzd. zu bedeutend herabgesetzten Preisen auszuverkaufen. Besonders erlaube mir auf mein hübsches Lager **ächt amerikanischer Lampen** aufmerksam zu machen, welche sich hauptsächlich zu **Weihnachtsgeschenken** eignen dürften. Ferner empfehle: 2armige Hängelampen, gewöhnliche Hängelampen, Nachtlampen, Handlampen rc.

Auch empfehle noch circa 50 Dtzd. amerik. Brenner zu Fabrikpreisen.

Alfred Schröter,
Langenmarkt No. 18.

[7118]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Marcus Peglau zu Marienburg ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 19. December cr. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 11. November bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 9. Januar 1864,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Knoch im Terminszimmer No. 3 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte v. Duisburg, Echtermeyer und Justiz-Rath Hevelke zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Herr Rechts-Anwalt Schenkel ist zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Marienburg, den 16 November 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [7109]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom heutigen Tage ist in das hier geführte Firmenregister sub No. 120 eingetragen, daß der Kaufmann Ludwig Schultz in Pr. Stargardt ein Handelsgeschäft unter der Firma

L. Schultz

in Pr. Stargardt betreibt. [7110]

Pr. Stargardt, den 17. November 1863.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Mein Lager bester doppelt gesiebter **Nußkohlen** sowie vorzüglicher **Kaminkohlen** zur Ofenheizung erlaube mir hiermit bestens zu empfehlen. [6653]

E. A. Lindenberg,
Jopengasse 66.

In der schönsten Gegend der Danziger Niederung ist ein Gasthaus, Häkerei und Schnittwaaren-Geschäft nebst 2 Morgen Land und Garten zu verkaufen und gleich zu übernehmen. Preis 2500 Thlr., Anzahl 1500 Thlr. Näheres ertheilt Herr Gastwirth **Andro,** Langgarten 62.

J. C. Hoeniger in Berlin,
Havannah-Cigarren-Importeur,
Inhaber des General-Depots für Deutschland von
Fernandez de Carvalho & Co.
in Havannah,
empfiehlt seine ausschließlich direct importirten

Havannah-Cigarren

zu sehr mäßigen und festen Preisen den geehrten Consumenten, Wiederverkäufern und Cigarrenhändlern. Letztere können größere Aufträge vom Packhof Berlin unversteuert, oder direct von Havannah effectuirt erhalten.

In sämmtlichen von mir bis jetzt auswärtig errichteten Agenturen und Depots werden alle im Preis-Courante aufgeführten Sorten Cigarren zu gleichen Preisen verkauft.

Proben werden von mir selbst und aus allen meinen Agenturen und Depots bereitwilligst abgegeben und **nach außerhalb gegen Postvorschußentnahme versandt.** — Aus irgend welchem Grunde nicht convenirende Cigarren werden jederzeit umgetauscht.

Haupt-Agentur u. Depot für Westpreußen in Danzig bei

[5853] **Richd. Maync,**
Comptoir: Brodbänkengasse No. 40, 1 Tr.

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung, seit 40 Jahren in einer Hand, 2 Stunden von Danzig, in bester Gegend gelegen, Areal **224 Morg. preuß.** in 1 Plan, durchweg Weizboden in hoher Cultur. **Aussaaten Winterung:**

50 Scheffel Weizen, 30 Schffl. Roggen, 16 Morgen Rübsen.

Inventar: 18 Arbeitspferde, 7 Kühe, 8 Stck. Jungvieh, 30 Schweine 50 Schafe. Sämmtliche Abgaben 25 Thlr. jährlich.

Gebäude alle neu;
soll mit voller Ernte für 17,000 Thlr., bei 6—8000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Das Nähere ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,
[7024] Breitgasse No. 62.

9000 Rt. werden zur ersten Hypothek auf 2 massive zusammenhängende Grundstücke (Rechtstadt) gesucht. Nur Selbstdarleiher belieben ihre Adresse unter Litt. 7138 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein junger Mann, militairfrei, seit 6½ Jahren in der Wirthschaft beschäftigt, der eine höhere landw. Lehranstalt besucht hat, sucht eine Stelle als Inspector. Adressen werden unter **7068 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.**

LEIPZIG.
Producten-Commissions-Geschäft
von
J. W. Lustig
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Consignationen Vorschüsse. Correspondenz franco. [7115]

Die Nähmaschinen-Fabrik von
R. Kowalsky, 4. Damm No. 3,
empfiehlt alle Sorten von Nähmaschinen für Herren- u. Damenschneider, Schuhmacher, Kürschner, Sattler; Corsett- u. Weißzeug-, sowie Maschinen für häuslichen Gebrauch. Diese Maschinen arbeiten sicher und geräuschlos, sind mit verschiedenen Vorrichtungen versehen und werden unter Garantie zu soliden Preisen geliefert. [7137]

Es wird ein Gut zu pachten gesucht; nur Selbstverpächter wollen Adressen einreichen unter **7068** in der Expedition dieser Zeitung.

Den Empfang der in Frankfurt a. O. Messe persönlich eingekauften Waaren zeige hiermit ergebenst an. Das Lager ist in Leinen-, wollenen und baumwollenen Waaren stark assortirt. Preise im Détail und en gros billigst und fest. [7045]

Otto Retzlaff.



Regelmäßige Dampfschifffahrt

zwischen
Danzig, Tiegenhof (Platenhof) **u. Elbing.**
Die Dampfschiffe **Julius Born** u. **Linau** fahren jeden
Montag, Mittwoch und Freitag,
Morgens 7 Uhr von Danzig,
„ 6 „ „ Elbing,
und befördern Passagiere und Güter zu außerordentlich billigen Fahrpreisen.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Ballerstädt & Co.** (Comptoir Burgstraße 6), in Danzig und der Unterzeichnete in Elbing.

[4085] **Jacob Riesen.**

Ein sehr solider junger Kaufmann, der in größeren Colonial-, Weinhandlungs-, Getreide- u. a. Geschäften fungirte, der deutschen, polnischen Sprache und Correspondenz vollständig mächtig ist, sucht von Neujahr k. J. ab eine Stellung als Reisender oder Geschäftsvorsteher oder sonst geeignetes Engagement. Reflect. Herren Principäle wollen gütigst unter Chiffre J. K. poste restante fr. Nakel ihre Offerten einsenden. [7139]

Ein treuer, zuverlässiger und seinem Fache mit Lust und Liebe zugethaner Wirthschafts-Inspector sucht baldigst eine Stelle; derselbe spricht auch polnisch, und macht nicht hohe Ansprüche. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gef. Offerten bittet sub Z. 11 poste restante Königsberg i/Pr. abzugeben. [6975]

Ein gewandter Bureau-Vorsteher findet bei mir Anstellung, sofern er solche sofort anzutreten im Stande ist. Offerten unter Angabe des verlangten Gehaltes und Beifügung eines Attestes über Geschäftskenntniß und Moralität, erbitte ich mir portofrei.

Rummelsburg i. Pommern, den 16. November 1863.

[7065] **Neumann,**
Rechtsanwalt und Notar.

Eine junge Dame, welche fähig ist in allen Schulwissenschaften, der französischen und englischen Sprache, sowie auch in der Musik zu unterrichten, wünscht zu Weihnachten d. J. ein anderes Engagement als Erzieherin bei kleineren Kindern. Gefällige Offerten nimmt die Expedition unter Chiffre M. H. 7114 entgegen.

Eine braun gefleckte englische Hühnerhündin hat sich verlaufen. Wer dieselbe Neugarten No 2 zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung. [7133]

Raths-Weinkeller.

Sonnabend, den 21. Novbr.

grosses Concert

von der Kapelle des Herrn Musikdirector Laade. [7120]

Anfang 7½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Angekommene Fremde am 18. Novbr. 1863.

Englisches Haus: Kaufl. Rudinski a. Pologna, Houkohl a. Berlin, Stremmel a. Breslau.

Hotel de Berlin: Gutsbes. v. Wittke a. Prebendow. Kaufl. Höpner a. Czerwinsk, Mertius, Weltzen u. Katz a. Berlin, Lanoch a. Bromberg, Kunze a. Leipzig, Gäbler a. Ravensburg.

Hôtel de Thorn: Landrath a. D. v. Berg a. Perscheln. Rittergutsbes. v. Bandow a. Pommern. Kaufl. Mautzsch a. Dresden, Bilas a. Hamburg. Weigold a. Berlin, Lamprecht a. Halle. Bauführer Härtel a. Königsberg.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Weiß a. Niedamowo. Rentier Hensel a. Dirschau. Kaufl. Nathan, Schnur u. Hille a. Berlin, Jokusch a. Görlitz, Löffler u. Bestvater a. Marienburg.

Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. Kitte n. Gem. a. Königsberg. Kaufl. Löwy a. Berlin, Meyer a. London, Edelstein a. Wien, Honemann a. Magdeburg, Dridiger u. Kirstein a. Elbing.

Preußischer Hof: Kaufl. Bock a. Berlin, Mihahn a. Stettin, Finzer a. Warschau, Evenhard a. Kowno. Gutsbes. Debeiden a. Wolgast.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.